

Seit mehreren Jahren bietet die Ärztin Astrid Engelbrecht im Rahmen des *Isis-Vereins für ganzheitliches Heilwesen* Weiterbildungen zu verschiedenen Themen der Anthroposophischen Medizin an. Sie richten sich überwiegend an Ärzte und andere therapeutische Berufe oder an Studierende. Angelika Oldenburg hat **Astrid Engelbrecht**, die seit vielen Jahren als Ärztin für Allgemeinmedizin in freier Praxis tätig ist, in Hamburg besucht und mit ihr über das Was und Wie ihrer Weiterbildungen gesprochen.

INTERVIEW: ANGELIKA OLDENBURG

Frau Engelbrecht, was ist Ihnen in Ihren medizinischen Weiterbildungen besonders wichtig?

Im Mittelpunkt stehen meditative Wahrnehmungsübungen. Dafür möchte ich während der gesamten Zeit eine reale Verbindung zur geistigen Welt herstellen. Für mich bedeutet das zum Beispiel, zu Beginn des Seminars, etwa während der Vorstellungsrunde, eine offene Leere in meinem Bewusstsein herzustellen: meine eigenen Intentionen für einen Moment zurückzunehmen, um Schale zu werden für das, was die Menschen mitbringen und was jetzt entstehen will – auch wenn natürlich das Thema schon feststeht und der Flyer längst gedruckt ist.

Zu Beginn eines Kurses biete ich gerne einige Eurythmie-Übungen an. Sie öffnen den Bereich, in dem wir uns während der Seminare bewegen, den Bereich des Lebendigen. Und in diesem Bereich vollzieht sich ja auch letztendlich die heilende Tätigkeit. Damit ist dann der Raum vorbereitet für die meditativen Wahrnehmungsübungen.

Mit meditativen Wahrnehmungen heilen

„Es geht darum, Wege zu finden, um auf einer soliden medizinischen und anthroposophischen Basis intuitive Fähigkeiten auszubilden.“



Können Sie das vielleicht an mir demonstrieren?

Könnten Sie bitte einmal aufstehen? *Sie hält ihre Hand in die Gegend meines Herzens und dann auf der entsprechenden Höhe hinter meinen Rücken. Ich soll versuchen, atmend diesen Raum zu spüren und die Empfindung mit den eurythhmischen Gesten der Vokale A und U zu unterstützen.*

Ich spüre, wie mein Bewusstsein „um mich herum“ geht und weicher wird, ein Umkreis-Raum anfängt, erlebbar zu werden. Was geschieht da genau?

Wenn ich so vorgehe und diesen uns umgebenden, ätherischen Raum, den Raum der Lebenskräfte, in meine Aufmerksamkeit mit einbeziehe, dann erschließt sich mir ein neues Gebiet in der eigenen Anschauung. Rudolf Steiner hat ja den Therapeuten immer wieder ans Herz gelegt, sich eigenständige meditative Eindrücke über den betreffenden Menschen und seine Erkrankung zu verschaffen, also eine übersinnliche Diagnose zu stellen. Wenn ich diese und weitere darauf aufbauende Übungen über einen längeren Zeitraum fortführe, ist das ein Weg, eine solche diagnostische Fähigkeit zu entwickeln. Auch die einzelnen Organe können so allmählich übersinnlich gespürt werden. Übrigens ist dies auch sehr hilfreich für die Interpretation unklarer schulmedizinischer Befunde; man kann so sicherer beurteilen, ob die Erkrankung eines Organs harmlos oder gefährlich ist. Etwas plakativ könnte man sagen: Darin liegt die Möglichkeit zu einer übersinnlichen Art von Röntgenbild.

Ich freue mich immer sehr, wenn ich sehe, dass diese Fähigkeiten gerade von den jüngeren Menschen schon mitgebracht werden. In den Kursen können sie dann in einem geschützten Raum geübt und besprochen werden, so dass eine innere Sicherheit entsteht. Zunächst wird erst einmal das Bewusstsein für einen gesunden Organismus entwickelt, bevor man an einen kranken herantritt. Elementare Wahrnehmungen werden geübt: Wie fühlt sich beispielsweise eine Leber an? Es können dann auch die bereits vorhandenen schulmedizinischen Kenntnisse aus der Physiologie und Anatomie damit in Zusammenhang gebracht werden und mit den anthroposophischen Begriffen durchdrungen werden.

Steiner beschreibt ja, dass, wenn ein Organ krank sei, die Wurzel häufig nicht in dem erkrankten Organ selber läge, sondern möglicherweise an einem ganz anderen Ort im Organismus.

Das stimmt. Ein Erspüren, eine Wahrnehmung für lebendige Zusammenhänge ist nötig, um so etwas im individuellen Falle herauszufinden – eine individuelle Wahrnehmung des betreffenden Menschen. Mittlerweile sind ja die Krankengeschichten der Patienten veröffentlicht, die Rudolf Steiner selbst untersucht und denen er Heilmittel und heilende Prozesse verschrieben hat. Interessanterweise sind diese Therapien weitaus einfallsreicher und sogar revolutionärer als das, was er in seinen Vorträgen angegeben hat. Diese

originalen Krankengeschichten sind noch lange nicht aufgearbeitet und in das anthroposophische medizinische Wissen eingearbeitet.

Steiner hat also gar nicht bei sich selber nachgelesen?

(lacht). Steiner hat eben aus der Intuition, aus unmittelbarer Geistesgegenwart gehandelt. Es geht darum, Wege zu finden, um auf einer soliden medizinischen und anthroposophischen Basis solche intuitiven Fähigkeiten auszubilden.

Mich hat dieser Satz auf Ihrer Website besonders neugierig gemacht: „Wenn der Mensch erkrankt, hat er die Verbindung zu seinem Wesen verloren.“ Können Sie den näher erläutern?

Letztlich ist jede Krankheit ein Aufruf, sich mit dem eigenen Urbild zu verbinden: Krankheit entsteht, um darauf hinzuweisen, dass ein Ungleichgewicht entstanden ist. Der Astralleib, das Seelische und Emotionale, muss umgeformt, gebändigt werden, damit das Ich wieder hineinwirken kann. Verhärtungen, Ängste, Zwänge schließen ab, da kann das Ich nicht mehr genügend hinein – ebenso wenig dann, wenn die auflösenden Tendenzen überwiegen. Möglichkeiten, sich von seinem Urbild abzuschneiden, gibt es viele, und das gilt nicht nur für den Menschen als Ganzes, sondern auch für alles andere: für die Organe und letztendlich auch für die Chakren, in der Esoterik „feinstoffliche Energiezentren“ genannt, die auch Rudolf Steiner häufig erwähnt hat. Auch die Chakren haben sich im Laufe der Individualisierung vom Kosmos abgekoppelt und müssen durch die Aktivität des Ichs wieder mit ihrem Urbild verbunden werden. Dann können sie aufblühen und zu Wahrnehmungsorganen für die höhere Welt werden.

Warum haben Sie für den Verein, der Ihre Tätigkeit trägt, den Namen der Isis verwendet?

Steiner sprach von der ägyptischen Göttin Isis als der großen Erzieherin des Astralleibes. Der Ursprung der Krankheiten liegt ja, wie eben beschrieben, oft in einem nicht vom Ich durchdrungenen Seelischen. Die Isis, die uns heute begleitet, so sagt Steiner, ist im Grunde dasselbe Wesen wie Sophia, die kosmische Weisheit ...

... und Sophia lebt weiter in dem Wort „Anthroposophie“!

Ja. In die Anthroposophie können Erlebnisse aus frühen Kulturen wie hier der ägyptischen hineinfließen. In bestimmten Momenten spüre ich die Anwesenheit der Isis während meiner Arbeit. Die heilende Tätigkeit bekommt dadurch eine sehr feine Qualität, die ich zuvor in dieser Weise nicht kannte. ///

Der nächste Fortbildungskurs beginnt im Mai in Hamburg. Der Isis-Verein beschäftigt sich auch mit der Erforschung der Wirksamkeit von Substanzen und Heilmitteln. www.isis-verein.de

Der Merkurstab

Zeitschrift für Anthroposophische Medizin
Journal of Anthroposophic Medicine

Integrativ Aufschlussreich Zeitgemäß



- Grundlegende Darstellungen zu Krankheitsbildern und Indikationen
- Fallberichte aus der ärztlichen und therapeutischen Praxis
- Psychotherapie, Eurythmietherapie, Kunst- und Sprachtherapie
- Anthroposophische Pflege
- Anthroposophische Arzneitherapie

6 Hefte im Jahr
Print und Online
Zugriff auf über 7.000 Artikel

Stöbern Sie im Merkurstab Online unter www.anthromedics.org/merkurstab-online

Bestellen Sie das Merkurstab-Probepaket 3 Printausgaben für 25 €

Abonnieren Sie den Merkurstab
Abo Standard, Print + Online
129 € (Normalpreis), 48 € (Studierende)

Der Merkurstab
Aboservice
Kladower Damm 221, 14089 Berlin
T +49 (0)30 208 982 68-0
F +49 (0)30 208 982 68-9
service@merkurstab.de

www.merkurstab.de
www.anthromedics.org